

60 Jahre Mennonitengemeinde Backnang

Von Günther Krüger

In der Woche nach Ostern versammeln sich über 200 Kinder vor dem mennonitischen Gemeindehaus in Backnang-Sachsenweiler. Es ist Kinderbibelwoche, die gemeinsam mit der evangelischen Kirche durchgeführt wird. Die Kinderbibelwoche hat eine genauso lange Tradition wie die Gemeinde selbst. Sie ist zu einem festen Bestandteil im Leben der Siedlung in Sachsenweiler geworden.

Doch davon träumten die 30 mennonitischen Familien, die vor 60 Jahren im Flüchtlingslager Maubacher Höhe darüber nachdachten, wie es wohl weitergehen möge, nicht. Sie waren als Flüchtlinge und Vertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg nach Backnang gekommen, um von hier aus – wie weitere Glaubensgeschwister – einen Neuanfang zu starten. Vom Lager Maubacher Höhe in Backnang sollte es nach dem Willen des MCC (Mennonite Central Comitee), dem Hilfswerk der amerikanischen und kanadischen Mennoniten,

für die Mennoniten weitergehen nach Übersee. Auswanderungsziele waren: Paraguay, Uruguay, Kanada oder die USA. Das Lager in Backnang sollte nur als „Durchgangslager für die Auswanderung“ dienen und „der größte Erfolg des Lagers“ sollte darin bestehen, „immer kleiner zu werden und schlussendlich völlig verödet dazuliegen und keinen einzigen Flüchtling mehr zu beherbergen“.

Immer mehr mennonitische Flüchtlinge kamen nach Backnang, um durch die Ausreise einen neuen Anfang zu wagen. Über 2 000 Mennoniten konnten so bis 1953 von Backnang aus nach Übersee auswandern. Und nun das: Einige wenige blieben zurück. Gesundheitliche oder politische Gründe verhinderten die ersehnte neue Zukunft in Übersee. Zurückgeblieben, enttäuscht, verlassen und hoffnungslos. Für 30 Familien war in Backnang Endstation. Ohne Hoffnung? Nein, die 30 Familien hatten ihre Hoffnung in ihrem gemeinsamen Glauben. Darin gründete sich auch ihre Perspektive, hier in Backnang gemeinsam bestehen zu können. Wenn keine Ausreise mehr



Mennoniten vor ihrer Ausreise nach Kanada im Jahr 1948.



Findet immer großen Anklang: Kinderbibelwoche der Backnanger Mennonitengemeinde.

für sie möglich sein würde, dann wollten sie hier am Ort eine neue Mennonitengemeinde bauen. Genau so, wie es die Glaubensgeschwister schon seit über 450 Jahren getan hatten. Immer wenn sie vertrieben wurden oder auswanderten, gründeten die Täufer am neuen Wohnort neue Gemeinden. Einige der in Backnang verbliebenen Familien können ihren Stammbaum bis in die Anfänge dieser Täuferverfolgung zurückverfolgen.

Am 7. April 1951 wurde im Lager Maubacher Höhe beschlossen, eine Mennonitengemeinde in Backnang zu gründen. Im Vertrauen auf Gott wurde in visionären Gesprächen mit dem MCC ausgelotet, ob es möglich wäre, hier in Backnang für die Mennoniten Wohnhäuser und ein Gemeindehaus zu bauen. Die Backnanger Stadtverwaltung mit Bürgermeister Dr. Walter Baumgärtner an der Spitze und die Baugenossenschaft wurden mit der Vision konfrontiert und überzeugt. Am 25. November 1951 erfolgte der Spatenstich zum Bau der ersten drei Häuser. Freiwillige aus den USA und Kanada, die PAX Boys (Kriegsdienstverweigerer, die anstelle des Kriegsdienstes einen zweijährigen freiwilligen Hilfseinsatz leisteten), unterstützten die Bautätigkeit. Der Bau einer neuen Gemeinde nahm Gestalt an. Aus dem bescheidenen Anfang der 127 Flüchtlinge aus der Ukraine, Russland und Polen entstand im Laufe der Jahre eine Gemeinde, die sich heute ganz anders präsentiert. Den ersten Schritt des Gemeindegewachstums machten mennonitische Flüchtlinge aus West- und Ostpreußen, die aus den von Flüchtlingen überfüllten Bundesländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein nach Backnang

übersiedelten. Ihnen folgten in den 1970er-Jahren Spätaussiedler aus der UdSSR.

In einem Festgottesdienst am 17. April 2011 feierte die Gemeinde ihre Gründung und den Mut der Flüchtlinge, die im Vertrauen auf Gott einen Neuanfang gewagt hatten. Eine Bilderausstellung und ein kurzer Film über das Lagerleben, die Ausreise und den Bau der Häuser am Anfang der Gemeinde umrahmten den Festgottesdienst. In seiner Festpredigt betonte Günther Krüger, dass es neben dem Gottvertrauen die Toleranz war, die es so unterschiedlichen Menschen ermöglichte, in Backnang ihre neue Glaubensheimat zu finden. In Interviews schilderten Ernst Bachmann und Lydia Bachmann geb. Ewy das Leben im Lager und die Umstände der Anfänge. Von den PAX Boys folgte eine humorvolle Schilderung, wie sie ihre Unterbringung im „Bahnhofhotel“ erlebt haben.

Was ist aus dem bescheidenen Anfang einer Flüchtlingsgemeinde mit 100 Prozent Migrantenanteil entstanden? Kümmerte man sich früher weitgehend um eigene Belange, so hat man heute das Wohl der Menschen des Wohnumfeldes im Blick. Die Mennonitengemeinde in Backnang ist eine moderne Freikirche mit rund 170 Mitgliedern, die die Ökumene in Backnang aktiv mitgestaltet und das gute Miteinander der Kirchen, der Vereine und der Grundschule in Sachsenweiler fördern möchte und selbstverständlich im Internet unter www.mennoniten-backnang.de präsent ist. Kirche für die Bürger in Sachsenweiler sein – das ist heute angesagt. Und so ist es nicht verwunderlich, wenn in der Woche nach Ostern so viele Kinder zur gemeinsamen Kinderbibelwoche strömen.